

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 9

Artikel: Aus der Wehrpflicht entlassen
Autor: Rutschmann, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Saumkolonne eines Bofors-Gebirgsgeschützes im Abstieg. Die im Bild sichtbaren fünf Tiere bilden die erste Fahrinheit für den Marsch in fahrbarem Gelände: voraus geht das Rohrtier, gefolgt vom Schlittentier, Wiegentier, Bodenstücktier und erstem Radtier. Der Kanonier rechts trägt einen Hebebaum zum Ab- und Aufladen der einzelnen Geschützteile.

Le convoi d'un canon de montagne Bofors à la descente. Les cinq bêtes visibles sur l'image forment la première voiture pour la marche en terrain carrossable: en premier vient la bouche à feu, suivie du traîneau, du berceau-frein, du bloc de culasse et du premier train (essieu, roues, limonière). Le canonier à droite porte un levier servant à charger et décharger ces différentes pièces.

La colonna in ascesa per il trasporto di un cannone Bofors. Le cinque bestie da soma visibili sulla nostra illustrazione rappresentano la prima unità della colonna per la marcia su terreni careggiabili: La canna, la treggia, l'affusto, il blocco d'arresto, la carica delle ruote. Il cannoniere a destra porta la predella usata per la carica e discarica dei singoli pezzi. Phot. K. Egli, Zürich.

Artillerie auch für die Neubewaffung der Gebirgsartillerie Verwendung finden. Es hatte sich gezeigt, daß es nicht möglich ist, die im Jahre 1906 angeschafften Kruppschen 7,5-cm-Gebirgsgeschütze durch Verbesserungen, wie sie z. B. an der gleichkalibrigen Feldkanone vorgenommen worden waren, den neuzeitlichen Anforderungen anzupassen. Die Wahl fiel auf das Bofors 7,5-cm-Gebirgsgeschütz, das die gleiche Munition verwendet wie unser heutiges Feldgeschütz, so daß hinsicht-



Sobald die Saumkolonne die Batteriestellung erreicht hat, werden die Geschützstücke von den Saumtieren abgeladen, wozu die von den Kanonieren mitgetragenen Hebebäume verwendet werden. Die hier abzuladende Vorderlafette ist mit 116 kg die schwerste Saumlast.

Aussitôt que le convoi a atteint la position de batterie, les pièces du canon sont déchargées au moyen des leviers portés par les canoniers. L'affût supérieur qui est ici à décharger, est avec 116 kg la plus lourde charge.

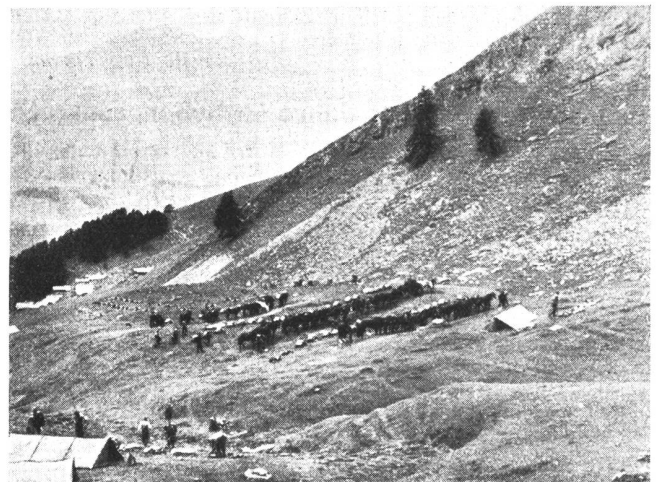
Non appena la colonna raggiunge la posizione indicata avviene lo scarico dei diversi pezzi. L'affusto rappresenta la carica di maggior peso: 116 kg. Phot. K. Egli, Zürich.

lich der Munitionsbeschaffung ein ganz wesentlicher Vorteil gegen früher bestehen wird. Im Gegensatz zur bisherigen Waffe gelangt bei dem neuen Geschütz schwedischen Ursprungs nicht nur eine Ladung zur Anwendung, sondern deren fünf, womit die praktische Höchstschußweite von 5 auf 10 km Reichweite, d. h. genau um das Doppelte gesteigert werden kann. Diese Mehrleistung geht Hand in Hand mit einer Steigerung des Gewichtes der Geschütze, das beim Bofors-Geschütz mit 800 kg ebenfalls nahezu das Doppelte gegenüber dem Kruppschen beträgt.

Die Umbewaffung unserer Gebirgsartillerie ist bereits im Gange und die Ausbildung des alljährlichen Rekrutenkontingentes dieser Truppe erfolgt schon seit zwei Jahren am neuen Geschütz. Unser heutige, in der diesjährigen Rekrutenschule der Gebirgsartillerie in der Umgebung von Leukerbad aufgenommene Bildbericht vermittelt einen guten Einblick in die Zusammensetzung und den Dienst einer neubewaffneten Gebirgsbatterie. K. E.

Aus der Wehrpflicht entlassen

Es gibt im Menschenleben Augenblicke, die auch dem nicht sentimental Veranlagten tiefer zu Gemüte gehen, weil sie



Die abgebasteten Saumtiere beziehen sofort außerhalb des unmittelbaren feindlichen Wirkungsbereiches Biwak.

Aussitôt débâtées, les bêtes de somme sont conduites au parc situé en dehors de la zone d'action ennemie présumée.

Le bestie sbastate sono riunite al coperto, in bivacco protetto da qualsiasi offesa avversaria. Phot. K. Egli, Zürich.

eben Marksteine in seinem irdischen Dasein bedeuten. Einen solchen Markstein haben wir Wehrmänner vom Jahrgang 1887 überschritten. Das Vaterland hat uns offiziell als nicht mehr fähig erklärt, seine Grenzen beschützen zu können! Aus Beschützern sind wir also Schützlinge geworden. Und doch strahlte aus so manchem Auge noch jugendliche Begeisterung, war noch stolz und aufrecht der Gang, suchte man umsonst nach den Landstürmern von ehemals mit struppigen, grauen Bärten, langen Chinesenschnäuzen und krummen Beinen. Blitzblank die Waffe, sauber die Uniform, furchenlos so manches rotwangige Gesicht, so standen sie da, stramm, wie einst im Tessin, wie auf den verschneiten Jurahöhen, diese einstigen Hüter der Grenzen unseres lieben Vaterlandes, als der Kreis-kommandant in seiner bestimmten, aber wohlwollenden Art «Achtung steht» kommandierte. Der einzige böse Mann vom ganzen Tage war der unbarmherzige Herr Waffenkontrollleur, der mit einem kräftigen Hammerschlag höchst eigenhändig unsere Gewehre zu Privatwaffen stempelte. Als dann vor dem Abtreten der Vertreter der Kant. Militärdirektion uns in bescheidenen und deshalb wirklich zu Herzen gehenden Worten den Dank des Vaterlandes abstattete, stahl sich aus manchem Auge eine heimliche Träne. Ja, er hat wahr gesprochen, als er sagte, die unangenehmen Erinnerungen seien vergessen und nur die angenehmen geblieben. Die Menschenseele hat die unschätzbare Eigenschaft und das innerste Bestreben, die Vergangenheit zu beschönigen, diese mit einer Verklärtheit und einem Glanz zu umweben, die herzerfreuend sind und von denen man zeitlebens zehren kann.

«Als wär's ein Stück von mir», so liegt der Tornister zu

Füßen, der « Aff », der so manchmal zur Last wurde, so steht das Gewehr in der Ecke, die Waffe, die unsere treueste Begleiterin war. Kein Blut klebt an ihnen, rein sind sie geblieben, aber sie haben mitgeholfen, den Brand von unserm Schweizerhause fernzuhalten. Wie könnte man sich von so treuen Kameraden einer ernsten Zeit lieblos trennen? Pietätvoll wollen wir ihnen in einem stillen Winkel, aber auch in unsern Herzen ein bescheidenes Plätzchen einräumen.

Sollen wir nun resigniert und melancholisch unserer Arbeit nachgehen? Sollen wir über den Lauf der Zeit traurig sein? Mit nichten. Wir beneiden die Jugend von heute keineswegs. In der « guten alten Zeit » haben wir ja gelebt, in der Zeit mit mehr Sonnenschein. Menschen werden leben und vergehen. Das ist auch unser Los. Noch sehen wir in der Erinnerung bei unserm Vormarsch in den Jura die Mütter der Grenzgebiete, ihre Kleinen auf den Armen, wie sie uns begrüßen, Tränen der Freude und der Rührung in den Augen, da sie sehen, wie Bataillon nach Bataillon sich der Grenze zu bewegt, um alle die Wehrlosen zu beschützen und die liebe Heimerde von den Greueln des Krieges zu bewahren. Vor der Gefahr der Resignation tröstet uns das Bewußtsein, unsere Pflicht erfüllt zu haben. Kann man es uns deshalb verargen, wenn bei der Entlassung aus der Wehrpflicht das Herz in unserer Brust vor bescheidenem Stolze etwas höher schlug und in unserm Innersten die Hoffnung aufstieg, unser liebes Vaterland möchte sich auch in Zukunft in Zeiten der Gefahr auf einen opferwilligen, lebendigen Grenzschutz verlassen können.

Willi Rutschmann.

Auch ein Jubiläum. 35 Jahre Aushebungssekretär

Capitano Camillo Rusconi, Kdt. Landsturmkomp. II/56, in Bellinzona. (Soldat, Sportsmann, Kunstmaler.)

Es ist gewiß am Platz, wenn man einem zuverlässigen, treuen Mitarbeiter und Kameraden, der in allen möglichen Stellungen Jahrzehnte hindurch der engern und weitem Heimatdiente und dies auch fürderhin tut, in Soldatenkreisen einige Worte der Anerkennung widmet. Die Familie der Rusconi del Saleggio (ursprünglich Rusca - de Ruschis - de Rusconibus) ist ältesten und besten Stammes. Die Vorfahren spielten schon in der vor-eidgenössischen Epoche im staatlichen Leben des Tessins und der Lombardei eine hervorragende Rolle. Sie gehörten zu den berühmtesten Geschlechtern Norditaliens. Unter den Vorfahren finden sich viele Offiziere, die in Schlachten sich auszeichneten, hohe Prälaten, Doktoren verschiedener Fakultäten, kaiserliche Vikare, Ritter vom goldenen Sporn und andere bedeutende Chargen. Dem Kanton Tessin und der Eidgenossenschaft haben sich die Glieder der Familie stets mit Leib und Seele und hingebender Begeisterung zur Verfügung gestellt. Vater und Onkel des Jubilaren waren Stabsoffiziere, ein Bruder Geniehauptmann in unserer Armee.

Capitano Camillo Rusconi ist im Tessin, in Uri und Schwyz (früher auch in Ob- und Nidwalden, als Unterwalden noch zum Div.-Kreis 5b gehörte) eine wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit. Seine Freundlichkeit, das verbindliche Wesen, die unermüdete Dienstbereitschaft, sowohl den direkten Vorgesetzten als auch den kantonalen und eidgenössischen Behörden gegenüber, sind zuzusagen sprichwörtlich geworden. Manche Rapporte, Statistiken, Listen muß der Sekretär seinem Aushebungssoffizier zuhanden der zahlreichen Instanzen erstellen. Rusconi weiß diese trockenen Dinger oft recht malerisch in drei Farben, hie und da sogar mit Rundschrift zu gestalten. Und, was das beste dabei ist, meistens stimmen sie auch noch. — Wenn sein Ten. Colonel während der Rekrutierung etwa mit einem besonders martialischen Rekruten (Hodler-Figur) oder sonst einem markanten Kopf spricht, gleich macht ihm sein Sekretär-Künstler eine Skizze davon. Es braucht nur einen leisen Augenwink dazu. Und wenn man abends oder sonntags im Rekrutierungsgebiet der Geb.-I.-Br. 15 stilvolle Kirchen, alte Burgen, Bauten aus vergangener Zeit, Gemälde, Fresken oder schöne Aussichtspunkte besucht, so ist es ein Hochgenuß, mit dem ehemaligen Laureato der Akademie Brera in Mailand seine Eindrücke auszutauschen.

Natürlich hat Rusconi auch Aktivdienst gemacht. Mit seiner jetzigen Landsturmkompagnie hat er einen wichtigen Abschnitt zu sichern. Als guter Schütze und Helfer bei der Kontrolle auf den Schießplätzen ist er immer noch tätig. Einst holte er sich am Bundesturnfest in Lyon den goldenen Kranz im Kunstturnen. Bei kantonalen und eidgenössischen Turnfesten kann man ihn oft noch als Schiedsrichter treffen. Im San-Bernardino-Gebiet sieht man den guten Skiläufer jeden Winter. Dort malt er auch seine sehr geschätzten Winterbilder. Daneben gelingen ihm recht gute Porträts. In Mailand, Bern, Zürich und andernorts hat er schon ausgestellt. Beson-

ders für vaterländische Anlässe und Auführungen sind von ihm mehrfach Theaterkulissen und Plakate hergestellt worden.

Wir wünschen diesem echten Sohn des Tessins, dessen ganzes Wesen und Wirken im Dienst für Heimat und Volk steht, noch recht viele Jahre körperlicher und geistiger Frische. *Coi più cordiali saluti!*

Oberstlt. Albert Ott.

Die Schweizer Armee an der Olympiade 1936

Unsere Armee wird an der Winter- und Sommerolympiade 1936 in dreifacher Hinsicht vertreten sein.

Eine schweizerische Armeepatrouille nimmt am Internationalen Militärpatrouillenlauf in Garmisch-Partenkirchen teil, der am 14. Februar 1936 durchgeführt wird. Die Organisation dieser im Rahmen der Olympischen Winterspiele stattfindenden sog. Demonstrationsveranstaltung liegt beim Reichskriegsministerium. Der Militär-Skipatrouillenlauf, verbunden mit einer Schießübung, ist ein militärsportlicher Mannschaftswettbewerb. Die Strecke wird etwa 25 Kilometer mit Höhenunterschieden von zirka 600 Meter in abwechselnd offenem und bewaldetem Gelände betragen. Es ist eine große Beteiligung zu erwarten. Außer der Schweiz und Deutschland nehmen teil Norwegen, Finnland, Schweden, Oesterreich, Tschechoslowakei, Polen, Italien und Frankreich; man spricht auch von Bulgarien und Jugoslawien. Die endgültige Teilnehmerliste ist allerdings noch nicht aufgestellt.

Im Training befinden sich zurzeit von unserer Armee 7 Offiziere und 16 Unteroffiziere und Soldaten. In einem zehntägigen Trainingskurs in Andermatt, der unter dem Kommando von Oberst Luchsinger steht, wird im Verlaufe des Winters die Ausscheidung erfolgen und später die endgültige Zusammensetzung der Patrouille (1 Offizier als Patrouillenführer, 1 Unteroffizier und 2 Mann) und der Ersatzleute (mindestens 1 Offizier und 1 Mann). Trainer ist Major Erb in Zürich.

Die letzte derartige internationale Veranstaltung fand nämlich der Winterolympiade 1928 in St. Moritz statt. An der außerordentlich schweren, durch Schneesturm unglücklich beeinflussten Konkurrenz beteiligten sich damals neun Staaten. Die Schweizer Armeepatrouille klassierte sich an dritter Stelle hinter Norwegen und Finnland. Ihr folgten Italien, Deutschland, die Tschechoslowakei, Polen, Frankreich und Rumänien.

An den Sommerspielen in Berlin (1. bis 16. August 1936) wird auch eine Kavallerie-Equipe zur Bestreitung der Reiterwettkämpfe teilnehmen. Diese umfassen eine Dressurprüfung, einen Concours Hippique und den sog. Military, d. h. eine vier Uebungen (Vielseitigkeitsprüfung, leichte Dressurprüfung, Springprüfung und Geländeritt) umfassende Konkurrenz. Es handelt sich also um sehr vielseitige und schwierige Wettkämpfe, an denen etwa 6 bis 8 Offiziere unserer Armee teilnehmen werden. Die Vorbereitungen unter dem Komitee für schweizerische internationale Reiterequipen (Präsident Oberstdivisionär Favre) sind im Gange.

Endlich wird eine Anzahl Schweizer Offiziere (die Beteiligung ist auf drei Offiziere pro Nation beschränkt) am modernen Fünfkampf, dem sogenannten Pentathlon moderne, teilnehmen. Es handelt sich hier um eine schwere und wohl um die vielseitigste Kampfform. Es ist die typische Sportübung des Berufssoldaten. Trotzdem hat sich das Eidg. Militärdepartement entschlossen, den Wettkampf zu beschicken und die Vorbereitungen für die schweizerische Mannschaft zu übernehmen. Eine Anzahl Offiziere steht bereits in einem seriösen Training.

Der moderne Fünfkampf besteht aus fünf Uebungen, nämlich: 1. 5000 m Geländeritt auf ausgelostem Pferd; 2. 4000 m Geländelauf; 3. Degenfechten; 4. 300 m Freistil-Schwimmen, und 5. Pistolenschießen auf eine 1,65 m hohe, verschwindbare Mannsfigur (20 Schuß pro Mann). Es besteht Hoffnung, unsere Offiziere mit Unterstützung des Eidg. Militärdepartements derart vorzubereiten, daß wir in diesem Wettkampf ehrenvoll bestehen können. Leitung und Durchführung der Veranstaltung liegen bei einem aus Offizieren des Reichsheeres zusammengesetzten Ausschuß.

Le développement des armes à feu en Suisse

Chaque modification aux armes à feu portatives suscite un peu partout, et chez nous particulièrement, un intérêt très marqué: miliciens et tireurs sportifs suivent attentivement toute innovation dans ce domaine. Les questions balistiques sont l'objet de commentaires